

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 85 (1991)  
**Heft:** 12

**Vorwort:** Zu diesem Heft  
**Autor:** Spieler, Willy

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Zu diesem Heft

Zum «Betttag 1991» habe ich ein Broschürchen erhalten, das den Titel trägt «Nationale Besinnung». Da als Herausgeberin die «Ökumenische Kommission 91 der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz» zeichnet, hätte ich eigentlich weniger eine «nationale» als vielmehr eine «christliche» Besinnung erwartet. Die Unterscheidung geht über das bloss Sprachliche hinaus, betrifft offenkundig Inhaltliches. Am «Dank-, Buss- und Betttag» sollte ich zum Beispiel folgendermassen «DANK» sagen: «Uns Schweizern geht es gut. Vieles haben wir erreicht: Wenn ich durch das soziale Netz falle, ist letztlich meine Gemeinde für mich zuständig. Ich weiss immer, wo ich hingehöre. – Ich muss nicht an mir und meinen Fähigkeiten zweifeln, denn eine Arbeit finde ich immer. (Die Arbeitslosenquote in der Schweiz ist sehr niedrig.) – Wenn eine Fiche über mich angelegt wird, kann ich mich beschweren. Meine Bürgerrechte sind gewährleistet.» Usw. Es mag ja sein, dass die etablierten Grosskirchen sich den Jubiläumsfeierlichkeiten zu den vermeintlichen 700 Jahren Schweiz nicht ganz entziehen konnten. Aber musste die Teilnahme gleich – wie hier – zum unredlichen Selbstlob verkommen? Dass es auch anders gegangen wäre und vereinzelt wohl tatsächlich ging, zeigt die einleitende «Jubiläumspredigt», die **Walter Bochsler**, katholischer Pfarrer in Birsfelden, vor einem (zu) recht betroffenen Publikum gehalten hat. Dass in diesem Text «Schweizer» auch «Schweizerin» und «Christ» auch «Christin» einschliessen, wollen wir für einmal gelten lassen.

Die nächsten Texte sage ich mit einiger Hemmung an. Dass sie überhaupt erscheinen, haben Vorstand und Redaktionskommission der Neuen Wege zu verantworten. Es geht um die Kurzreferate, die an der Vernissage zu meinen «Zeichen der Zeit» vorgetragen wurden. **Manfred Züfle** und **Hansjörg Braunschweig** bestätigen einmal mehr die Maxime, dass gute Interpreten einen Text besser verstehen, als der Autor selbst ihn verstanden hat. So darf ich sie denn veröffentlichen, die vielen, viel zu guten Worte, mit denen meine Gehversuche in zeitkritischer Spurensicherung am Abend des 2. Oktober bedacht wurden. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch allen Leserinnen und Lesern danken, die das Buch gekauft haben. Die Reaktionen geben mir Mut weiterzumachen. Sie enthalten auch eine Antwort auf die Frage Manfred Züfles: «Wie kommt einer dazu, woher nimmt er die Kraft, sich über ein Jahrzehnt mit Zeichen gegen die Zeit zu stemmen?» Meine eigenen Überlegungen am Vernissageabend habe ich kurz darauf für ein Referat an der Jahresversammlung der Genossenschaft EXODUS überarbeitet und möchte sie hier in dieser zweiten Fassung in gekürzter Form veröffentlichen.

Dass im zu Ende gehenden Jahrgang die Rubrik «Neue Wege vor 50 Jahren» bislang fehlte, erfährt eine Begründung unter eben diesem Titel: Im Mai 1941 hat Ragaz das Erscheinen der Zeitschrift vorübergehend eingestellt, um sich nicht der Vorzensur beugen zu müssen. Einzelne Texte erschienen aber dennoch in Briefform – aus dem «Untergrund» einer totalitär gewordenen Schweiz.

«Schweizerisches» von heute begegnet uns im Dossier «Kein Armee-Einsatz gegen Flüchtlinge», das wir Pfarrer **Jacob Schädelin** verdanken, der auch die Pressekonferenz einberufen hat, an der diese Voten des Widerstandes gegen eine inhumane Asylpolitik gehalten wurden. «Schweizerisches» behandeln ebenfalls die «Zeichen der Zeit» am Ende dieses «Wahl- und Jubeljahres». **Hans Steigers** «Gelesen» entnimmt Weihnachtskatalogen einen realsatirischen Anschauungsunterricht in «freier Marktwirtschaft». Damit kontrastiert **Frei Bettos** Perspektive von der südlichen Kehrseite der kapitalistischen Medaille. Wir lassen unserem Freund das Schlusswort zu diesem Jahrgang. Es begleite Sie, liebe Leserin, lieber Leser, durch die Festtage und ins neue Jahr.

Willy Spieler

---